

## **Positionspapier des Landesintegrationsrates Nordrhein-Westfalen (LAGA) zur Bildungskonferenz am 23.09.2010**

Eine Verbesserung der Schulerfolge der Kinder und Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen ist nur möglich, wenn die Schule an den Talenten und Potentialen, aber auch an den Schwierigkeiten aller Kinder anknüpft. Das bedeutet, dass Konzepte für das Lehren und Lernen in mehrsprachigen Klassen umgesetzt werden müssen. Das Prinzip der Inklusion muss in seiner gesamten Bedeutung begriffen werden. Das produktive Umgehen mit Heterogenität kann sich nicht nur auf eine Form beziehen, also auf Kinder und Jugendliche mit Behinderung, sondern muss die gesamte Vielfalt abdecken, wie sie heute an unseren Schulen bereits Realität ist. Dazu reicht es nicht, einzelne isolierte Zusatzangebote einzuführen, also hier eine Förderstunde, dort ein kleines Projekt. Vielmehr geht es darum, dass sich die Regelschule und vor allem der Regelunterricht verändern müssen.

Das Drama vieler Kinder und Jugendlicher mit Migrationshintergrund besteht darin, dass sie in einer Schule unterrichtet werden, in der sie eigentlich nicht vorgesehen sind. Ihre Kulturen, ihre Sprachen, ihre Schwächen, aber auch ihre Stärken kommen einfach nicht vor. Gerade daran müsste aber eine Pädagogik, die vom Kinde ausgeht, anknüpfen.

Der Landesintegrationsrat hat im Januar 2010 ein Papier unter dem Titel „Die interkulturelle Schule als Regelschule durchsetzen“ veröffentlicht. Darin machen wir Vorschläge, wie eine Reform der Schule in der Zuwanderungsgesellschaft aussehen müsste. Daraus möchte ich Ihnen 5 Punkte vorstellen.

### **1. Eine interkulturelle Schule ist eine Schule für alle**

Das mehrgliedrige Schulsystem passt nicht in die Zuwanderungsgesellschaft: Viele Kinder sind nach der 4. Klasse noch Deutschlerner und werden deshalb beim Übergang in die Sekundarstufe Schulformen zugewiesen, die ihren tatsächlichen Fähigkeiten nicht entsprechen. Auf diese Weise gehen wichtige Talente für diese Gesellschaft verloren. Dazu kommt: Die Hauptschule entwickelt sich immer mehr zum Ghetto. Das dürfen wir nicht länger akzeptieren, wenn uns der soziale Zusammenhalt dieser Gesellschaft wichtig ist.

### **2. Wir brauchen eine Fortbildungsoffensive Deutschlernern in mehrsprachigen Klassen**

Viele Schulen wissen nicht, wie mehrsprachige Kinder Deutsch lernen. Wir brauchen deshalb eine Fortbildungsoffensive für alle Lehrkräfte, auch für die Lehrpersonen im Fachunterricht. Sie kann aus den Integrationshilfestellen finanziert werden. Auf diese Weise werden auch die 3.000 Lehrerstellen der Integrationshilfe endlich Qualität erhalten.

### **3. Der Muttersprachliche Unterricht muss an den Regelunterricht angebunden werden - die Migrantensprachen müssen in die schulische Sprachfolge als ordentliches Fach eingebunden werden**

In der Grundschule ist die Förderung bilingualer Schulen und das koordinierte zweisprachige Lernen durch die Zusammenarbeit von Regel- und Muttersprachlichem Unterricht notwendig. In der Sekundarstufe sollten die Migrantensprachen als 2. Fremdsprache flächendeckend eingeführt werden. Alle Schulen müssen ein Konzept erstellen, wie sie die Muttersprachen der Migranten fördern und zugleich nutzbringend einsetzen auch für die Schülerinnen und Schüler, die nur mit der deutschen Sprache aufwachsen.

Ein interessantes Beispiel ist der Verbund Kölner Europäischer Grundschulen mit den Sprachkombinationen Deutsch - Türkisch / Italienisch / Französisch / Spanisch.

### **4. Die Umsetzung muss organisiert werden**

NRW hat gerade in Bezug auf die zweisprachigen Kinder und Jugendlichen gute Erlasse und Lehrpläne. Das Problem ist: Allzu oft bleiben sie Papier, die Umsetzung in die Fläche klappt nicht. Die Regionalen Bildungsbüros und die RAAs müssen mit einer klaren Aufgabenstellung als Umsetzungsorgane eingebunden werden.

### **5. Interkulturelles Lernen und Deutsch als Zweitsprache sind als verpflichtende Ausbildungsmodule in der ersten Phase der Lehrerbildung einzuführen.**

Wir haben dem Schulministerium den Vorschlag gemacht, in einem ersten Schritt eine gemeinsame Tagung mit allen Schulen zu organisieren, die bewusst mehrsprachig arbeiten unter Einbeziehung der Migrantensprachen. Wir erhoffen uns davon, dass der Gedanke des mehrsprachigen Lernens für alle Kinder einen Aufschwung erlebt.

Kontakt:  
Landesintegrationsrat Nordrhein-Westfalen  
Tayfun Keltek (Vorsitzender)

Fon: 0211 / 99416 0  
Fax: 0211 / 99416 15  
E-Mail: [info@laga-nrw.de](mailto:info@laga-nrw.de)  
Internet: [www.laga-nrw.de](http://www.laga-nrw.de)